

## Weitere Informationen zur Wahl in Portugal

Hintergrund sind die Auswirkungen der von der EU diktierten Kürzungspolitik aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise seit 2008: Wohnungsnot und unbezahlbare Mieten, steigende Armut durch Inflation und niedrige Löhne, Jugendarbeitslosigkeit. Das bildet den Nährboden für die Demagogie der ultrarechten Scharfmacher. Sie hetzen gegen Migranten und verbinden das mit steigender Kriminalität. Sie schüren Rassismus und versprechen soziale Verbesserungen. Genau 50 Jahre nach dem Sturz der faschistischen Diktatur in Portugal und der Errichtung der bürgerlichen Demokratie haben faschistoide Kräfte an Einfluss gewonnen.

Dazu beigetragen haben Medien, die Ventura als Verstärker dienten, und bürgerliche Parteien, die seine Parolen aufgegriffen haben. Und das obwohl aufgrund der Erfahrungen unter der Diktatur ein breites antifaschistisches Bewusstsein in der Arbeiterklasse und unter den Massen vorhanden ist. Das macht aber auch deutlich, wie notwendig angesichts der faschistoiden Demagogie eine bewussteinbildende Arbeit ist, insbesondere unter der Jugend. Das Erstarken faschistoider Kräfte unter den Bedingungen bürgerlicher Wahlen ist jedoch nur eine, allerdings sehr ernst zu nehmende Seite.

Seit Ende der Pandemie hat sich in Portugal eine zunehmende Streikwelle entwickelt: So gab es im letzten Jahr drei landesweite, mehrtägige Streiks der Bahn und es streikten 150.000 Lehrer. Am 28. März folgten Tausende dem Aufruf des Gewerkschaftsdachverbandes CGTB zur "nationalen Demonstration junger Arbeiter". Der Protest richtete sich gegen Jugendarbeitslosigkeit, hohe Mieten, die Inflation und verbindet sich mit dem Kampf für Frieden, Abrüstung und ein "Ende militärischer Eskalationen." Auch Ärzte, Polizisten und viele andere protestieren gegen den Regierungskurs. Das ist Ausdruck einer fortschrittlichen Stimmung. Die Regierungsbildung wird sich sehr schwierig gestalten, es wird sogar jetzt schon wieder über Neuwahlen spekuliert. Egal ob eine Minderheitsregierung oder eine Koalition, die Lage der Massen wird sich nicht verbessern. Die Entwicklung zur Arbeiteroffensive ist der richtige Weg gegen diesen Kurs.

Diesen Weg vertritt der „Marxistisch-Leninistischer Portugiesischer Bund“ (UMLP União Marxista-Leninista Portuguesa). Er ist Mitglied der revolutionären Weltorganisation ICOR. Portugal ist ein weiteres Beispiel, wie angesichts des kapitalistischen Krisen- und Kriegskurses faschistoide Kräfte in Europa an Einfluss gewinnen. Vorwärtsweisend dagegen sind europaweit die Arbeiterkämpfe. Im Oktober veröffentlichten die Europakoordinatoren der ICOR eine Resolution: „Für einen gemeinsamen europaweiten Kampf! Europas Arbeiterinnen und Arbeiter sind im Aufbruch! Seit dem Sommer 2022 formiert sich der Protest der Arbeiter mit Streiks in vielen Ländern Europas. Vor allen gegen die immense Inflation, Verschlechterung von Arbeitsbedingungen, gegen Versuche, das Streikrecht auszuhebeln und die Krisen- und Kriegslasten auf die Massen abzuwälzen. Es sind insbesondere gewerkschaftliche Streiks, in England, Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Portugal, der Türkei, Spanien ... mit denen Millionen Arbeiter auf die Straße gehen.“